

Geschichte und Aufgaben von UNICEF

Für jedes Kind – gestern, heute und morgen

Was ist UNICEF?

UNICEF, das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen, will, dass die Rechte der Kinder Wirklichkeit werden – für jedes Kind. Unter dem Leitsatz „Gemeinsam für Kinder“ ist buchstäblich jedem Land der Erde aktiv. Ursprünglich wurde der „United Nations International Children’s Emergency Fund“ 1946 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen gegründet, um Nothilfe für die Kinder im verwüsteten Nachkriegs-Europa zu leisten. Seitdem ist UNICEF mit seinen Aufgaben gewachsen – das spiegelt sich auch in der heutigen Bezeichnung wider: „United Nations Children’s Fund“ (Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen). Heute setzt sich UNICEF mit umfassenden Programmen überall für Kinder ein.

- UNICEF hat von der UN-Generalversammlung den Auftrag erhalten, sich für die Rechte der Kinder einzusetzen, zur Erfüllung ihrer Grundbedürfnisse beizutragen und ihnen die Chance zu geben, ihre Talente und ihre Persönlichkeit zu entfalten.
- Zu den Aufgaben von UNICEF gehört es, das Überleben von Kindern zu sichern, sie vor Gewalt und Ausbeutung zu schützen und ihnen eine Chance auf Bildung und Beteiligung zu geben. Um das zu erreichen, versorgt UNICEF zum Beispiel jedes zweite Kind weltweit mit Impfstoffen, baut Brunnen und stellt Schulmaterial für Millionen Kinder bereit.
- UNICEF ist bei Krisen und Naturkatastrophen weltweit vor Ort, um schnelle und wirksame Nothilfe zu leisten. Allein 2010 war UNICEF an rund 290 Nothilfeinsätzen rund um den Globus beteiligt.
- Mit langfristigen Programmen in den Entwicklungs- und Schwellenländern trägt UNICEF dazu bei, die Situation der Kinder nachhaltig zu verbessern. UNICEF arbeitet eng mit der Regierung zusammen und bezieht die betroffenen Menschen in die Programmarbeit mit ein. So werden sie in die Lage versetzt, selbst für sich und ihre Kinder zu sorgen.
- Gleichzeitig setzt sich UNICEF politisch ein, um die Kinderrechte zu verwirklichen, auch in Deutschland.
- Grundlage der Arbeit sind die UN-Kinderrechtskonvention, die Ziele, die im Abschlussdokument des Weltkindergipfels 2002 festgelegt wurden, sowie die von der Staatengemeinschaft beschlossenen Millenniums-Entwicklungsziele.

UNICEF ist der Fürsprecher für all jene, die sonst kaum Gehör finden: vor allem besonders benachteiligte Kinder am Rande der Gesellschaft. Um die Vision einer besseren Welt für Kinder zu verwirklichen, bringt UNICEF viele unterschiedliche Menschen zusammen: Spender und Grußkartenkäufer, Kinder und Jugendliche, internationale Experten und ehrenamtliche Mitarbeiter, Firmen- und Medienpartner, Regierungen und Nichtregierungsorganisationen – gemeinsam für Kinder.

Meilensteine aus der UNICEF-Geschichte



UNICEF-Briefmarke von 1966

Ein Kind des zweiten Weltkriegs

UNICEF wurde angesichts der verheerenden Zerstörungen des Krieges gegründet – aus der Überzeugung heraus, dass Kinder nicht die Leidtragenden sein dürfen. Kurz nach der Gründung schickt UNICEF im Dezember 1948 die ersten Schiffe mit Hilfsgütern von New York nach Hamburg. Not leidende Kinder in Polen, Deutschland, Frankreich und elf weiteren europäischen Ländern bekommen Hilfe. Insgesamt erhalten sieben Millionen Kinder Milchpulver, Lebertran und Medikamente. Elf Millionen Kinder werden gegen Tuberkulose geimpft, sechs Millionen bekommen Kleidung und Schuhe.

Bereits 1949 wird die erste UNICEF-Grußkarte gedruckt. Heute trägt der Verkauf von jährlich rund 100 Millionen Karten weltweit zur Finanzierung der UNICEF-Programme bei.

Die 50er Jahre

Nachdem die schlimmste Not in Europa vorüber ist, geraten die ärmsten Länder in Afrika, Asien und Lateinamerika ins Blickfeld. Gemeinsam mit der Weltgesundheitsorganisation WHO beginnt UNICEF den Kampf gegen Malaria, Himbeerpocken und andere Seuchen. Im Kampf gegen die Kindersterblichkeit entwickelt UNICEF außerdem schon in den ersten Jahren seiner Arbeit eine Standard-Ausrüstung für hygienische Geburten. Bis heute haben Hebammenkoffer ihren festen Platz in UNICEF-Nothilfeprogrammen.

1959 verabschiedet die UN-Vollversammlung die „Erklärung der Kinderrechte“. Darin werden die Rechte auf Schutz, Bildung, Gesundheitsversorgung, Unterkunft und gesunde Ernährung festgelegt.

Die 60er Jahre

Die Erfahrungen aus den ersten Jahren der UNICEF-Hilfe führen zu der Erkenntnis: Dauerhaft wirksam kann die Hilfe nur sein, wenn sie zum Aufbau einer sozialen Grundversorgung führt. Deshalb beginnt UNICEF damit, Impfkampagnen mit dem Aufbau von Basisgesundheitsdiensten, Milchlieferungen mit der Förderung lokaler Nahrungsmittelproduktion zu verknüpfen. So entwickelt sich UNICEF von der Nothilfe- zur Entwicklungsorganisation. Der ursprüngliche Name „United Nations International Children’s Emergency Fund“ wird zu „United Nations Children’s Fund“. Das mittlerweile weltweit bekannte Kürzel UNICEF bleibt bestehen.

1965 wird der Einsatz von UNICEF mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet. „Das Wohl der Kinder heute ist untrennbar mit dem Weltfrieden von morgen verbunden“, sagte der damalige UN-Generalsekretär U Thant bei der Preisverleihung.

Die 70er Jahre

In den 70er Jahren setzt sich UNICEF verstärkt für bessere Trinkwasserversorgung und den Bau von sanitären Einrichtungen ein. Dahinter steht die Erkenntnis, dass die Gesundheit von Kindern nachhaltig nur zu verbessern ist, wenn es genug sauberes Trinkwasser und ein Mindestmaß an täglicher Hygiene gibt. Dabei konzentriert sich UNICEF auf einfache Maßnahmen: Zum Beispiel die kostengünstige und robuste Handpumpe „India Mark II“, die heute weltweit millionenfach im Einsatz ist, oder kleine Tütchen mit so genanntem Oralem Rehydratationssalz (ORS). Ein Tütchen mit dieser Zucker-Salz-Mischung kostet nur fünf Cent und ist ein einfaches und wirksames Mittel gegen gefährlichen Durchfall.

1979 lenkt das erste „Internationale Kinderjahr“ mit weltweiten Aktionen die Aufmerksamkeit auf die Rechte der Kinder.

Die 80er Jahre

Vor dem Hintergrund sinkender finanzieller Mittel für die Entwicklungszusammenarbeit und – auch durch die Schuldenkrise – rasch wachsender Not vieler Familien entwickelt UNICEF einen neuen Hilfsansatz. Eine integrierte Strategie aus vier einfachen und kostengünstigen Maßnahmen soll das Überleben und gesunde Aufwachsen von Kindern sichern: Gewichtskontrollen, Orale Flüssigkeitszufuhr bei Durchfall, Förderung der Bereitschaft zum Stillen und Impfkampagnen.

Für UNICEF ist klar: Der dauerhafte Erfolg dieser Maßnahmen hängt entscheidend von der gezielten Förderung von Frauen ab. Daher ergänzen Familienplanungsdienste, Bildungsprogramme für Mädchen und Frauen sowie Ernährungsberatung die Strategie. Das Konzept erweist sich als überaus erfolgreich. Zwischen 1980 und 1992 gelingt es, den Anteil der gegen die sechs gefährlichsten Infektionskrankheiten geimpften Kinder weltweit von 20 auf 80 Prozent zu erhöhen.

Die 90er Jahre

1989 verabschiedet die UN-Vollversammlung die „Kinderrechtskonvention“, die 1990 in Kraft tritt. Mit der Konvention vollzieht sich ein Wandel im Selbstverständnis und in der Programmpolitik von UNICEF. Die Hilfe für Kinder ist nicht länger nur eine Frage des Mitgefühls oder der moralischen Verantwortung. Die Konvention legt vielmehr fest, dass Kinder einen Rechtsanspruch auf Versorgung, Entwicklung, Schutz vor Ausbeutung, Gewalt und Missbrauch sowie Beteiligung haben. Gerade das Thema Kinderschutz gewinnt damit für UNICEF weiter an Bedeutung.

Der Beginn des 21. Jahrhunderts

Die im Jahr 2000 beschlossenen Millenniums-Entwicklungsziele der Vereinten Nationen sind auch für die Arbeit von UNICEF wichtige Zielvorgaben. Bis 2015 hat sich die Staatengemeinschaft vorgenommen, den Anteil der in extremer Armut lebender und Hunger leidender Menschen zu halbieren (Ziel Nummer eins), allen Kindern eine Grundschulbildung zu ermöglichen (Ziel zwei), die Gleichberechtigung von Mädchen und Frauen voranzubringen (Ziel drei), die Sterblichkeitsrate von Kindern unter fünf Jahren um zwei Drittel zu senken (Ziel vier), die Müttersterblichkeit um drei Viertel zu senken (Ziel fünf), die Ausbreitung von HIV/Aids und anderen gefährlichen Krankheiten zu stoppen (Ziel sechs) und den Anteil der Menschen ohne sicheres Trinkwasser und einfache Sanitäreinrichtungen um die Hälfte zu reduzieren (Ziel sieben). Ziel acht beschreibt eine globale Entwicklungspartnerschaft.

2002 findet bei den UN in New York eine Sondersitzung zur Situation der Kinder statt. Ziel ist es, eine Bilanz der Fortschritte seit dem ersten Weltkindergipfel 1990 zu ziehen und die Anstrengungen für Kinderrechte zu verstärken. Zum ersten Mal nehmen auch Kinder als Delegierte an der Sitzung teil.

UNICEF heute

UNICEF hat in mehr als 60 Jahren zusammen mit seinen Partnern viel erreichen können. Doch bis heute leiden Millionen Kinder unter extremer Armut und Ausbeutung. Und noch immer sterben Jahr für Jahr mehr als sieben Millionen Kinder – die meisten an vermeidbaren oder leicht zu behandelnden Krankheiten. UNICEF bleibt heute für das Überleben und Wohlergehen von Kindern und ihren Familien so wichtig wie bei seiner Gründung.



- UNICEF setzt sich für jedes Kind ein - unabhängig von Hautfarbe, Religion oder ethnischer Zugehörigkeit.
- UNICEF arbeitet in buchstäblich jedem Land der Erde und hat weltweit ein dichtes Netzwerk lokaler Partner.
- In entlegenen Regionen und in Krisengebieten ist UNICEF oft seit Jahren präsent. So werden auch Kinder erreicht, die sonst kaum Hilfe erhalten.
- Die UNICEF-Programme sind effizient und wirksam – sie werden genau geplant, kontrolliert und ausgewertet.
- Auch in Deutschland ist UNICEF eine wichtige Stimme für Kinder – für Beteiligung und Bildungschancen, gegen Ausgrenzung und wachsende Kinderarmut.

Die Basis der UNICEF-Arbeit: Die UN-Kinderrechtskonvention

Am 20. November 1989 verabschiedeten die Vereinten Nationen die Konvention über die Rechte des Kindes. Dieses „Grundgesetz“ der Kinderrechte definiert die weltweit gültigen Eckpunkte einer kindgerechten Gesellschaft. Die Konvention ist weltweit der Maßstab für alle Organisationen und Personen, die sich für Kinder und Jugendliche engagieren. Bis auf die USA und Somalia haben alle Staaten der Welt die Konvention ratifiziert.

Den 54 Artikeln der Konvention über die Rechte des Kindes liegt ein historisch neuartiges Verständnis von Kindheit zugrunde. Kinder gelten darin nicht länger als unmündige Wesen, als „Minder“-jährige, die der Verfügungsgewalt von Erwachsenen unterstehen. Vielmehr ist die Kindheit eine eigenständige Lebensphase, in der Kinder einen Anspruch auf Versorgung, Förderung und Beteiligung haben.

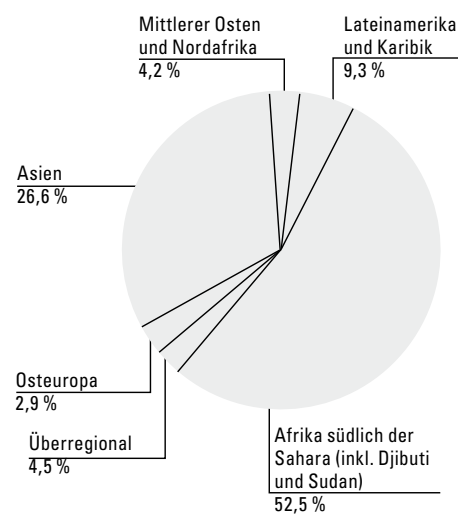
Die Aufgaben: So hilft UNICEF

UNICEF setzt sich weltweit besonders dafür ein, die bisher benachteiligten Kinder und besonders ausgeschlossene Bevölkerungsgruppen zu erreichen – im Sinne eines gerechten Zugangs zu Chancen für jedes Kind. Alle UNICEF-Programme weltweit orientieren sich an der UN-Kinderrechtskonvention und den Millenniums-Entwicklungszielen. Darüber hinaus leistet UNICEF schnelle Nothilfe – nach Naturkatastrophen, in Kriegs- und Krisenregionen und bei Epidemien. Allein 2010 hat UNICEF rund 290 Nothilfeinsätze geleistet. Dabei sind Nothilfe- und Entwicklungsprogramme stets eng verknüpft.

Nothilfe

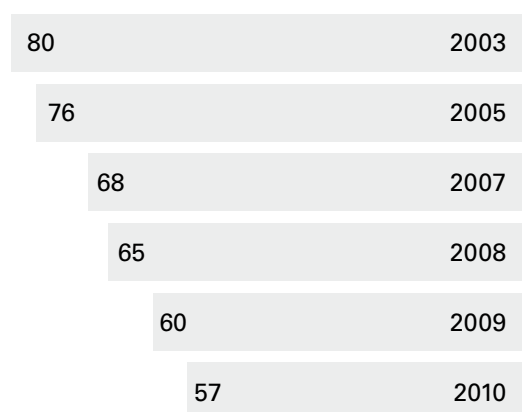
In Krisengebieten sind vor allem Kinder auf rasche humanitäre Hilfe angewiesen. Krankheiten, verschmutztes Trinkwasser und Mangelernährung sind für sie schnell lebensbedrohlich. UNICEF kümmert sich um Zusatznahrung für Kinder, die Versorgung mit sauberem Trinkwasser und einfachen sanitären Anlagen sowie um Medikamente und Impfstoffe. Auch Notschulen, Spiel- und psychosoziale Betreuungsangebote gehören seit vielen Jahren fest zum Nothilfeprogramm von UNICEF. Die Kinder gewinnen so Abstand zu ihren schrecklichen Erlebnissen und erhalten Unterstützung, um wieder nach vorn schauen zu können. In Katastrophengebieten gehen Kinder oft zunächst in Zeltschulen wieder zum Unterricht. Nach und nach unterstützt UNICEF auch den langfristigen Wiederaufbau – mit dem Ziel, dass jedes Kind regelmäßig zur Schule geht.

Programmausgaben nach Regionen



Nach den vorläufigen internationalen Angaben hat UNICEF die 2010 zur Verfügung stehenden Mittel gemäß der Grafik eingesetzt.

Kindersterblichkeit weltweit



Zahl der Todesfälle unter fünf Jahren, bezogen auf 1.000 Lebendgeburten

Überleben sichern

Das Überleben von Kindern zu sichern ist Schwerpunkt der weltweiten UNICEF-Arbeit. Fast die Hälfte der Programmausgaben verwendet UNICEF jedes Jahr, um mit einem Bündel von einfachen und wirksamen Maßnahmen das Leben von Neugeborenen und Kleinkindern zu retten. Dazu gehören sauberes Trinkwasser, Zusatznahrung für mangelernährte Kinder, Impfungen und Moskitonetze zum Schutz vor Malaria. UNICEF ist weltweit führend bei der Beschaffung von Moskitonetzen und hat allein 2010 rund 42 Millionen Netze an Familien in Malaria-Regionen verteilt. Jedes zweite Kind der Welt erhält Impfstoffe von UNICEF – 2010 waren es rund 2,3 Milliarden Impfdosen.

Bildung für alle

Jedes Kind hat das Recht auf Bildung. Mit dem Millenniumsziel Nummer zwei hat sich die Staatengemeinschaft dazu verpflichtet, jedem Kind die Chance auf den Besuch und Abschluss einer Grundschule zu geben. Aber rund 100 Millionen Kinder gehen bis heute nicht zur Schule – trotz guter Erfolge in den vergangenen Jahren. UNICEF hilft weltweit beim Bau oder der Reparatur von Klassenräumen und stellt Tische, Bänke, Tafeln und Hefte zur Verfügung. Mit dem Konzept der „kinderfreundlichen“-Schulen sorgt UNICEF dafür, dass sich die Unterrichtsqualität verbessert und die Kinder gerne zur Schule gehen. Allein durch das erfolgreiche Programm „Schulen für Afrika“ in elf afrikanischen Ländern werden schon über fünf Millionen Kinder erreicht. Politisch setzt sich UNICEF dafür ein, dass mehr Mädchen zur Schule gehen können. Schulgebühren sollen abgeschafft werden, damit auch Kinder aus ärmeren Familien Zugang zu Bildung erhalten.

Zugang HIV-positiver Schwangerer zu Medikamenten, die das Kind vor einer Infektion schützen

15	2005
23	2006
33	2007
45	2008
53	2009

In Entwicklungsländern, in Prozent.
Quelle: UNICEF-Bericht „Kinder und Aids 2010“

Kampf gegen HIV/Aids

Die nächste Generation könnte nach Einschätzung von UNICEF ohne Aids aufwachsen. Doch dafür müssen die internationalen Anstrengungen zur Bekämpfung der Immunschwächekrankheit deutlich verstärkt werden. Weltweit lebten 2009 rund 2,5 Millionen Kinder unter fünf Jahren mit Aids.¹ Mehr als die Hälfte von ihnen stirbt, bevor sie auch nur zwei Jahre alt werden. Die Zahl der Kinder unter 15 Jahren, die lebensrettende antiretrovirale Medikamente erhalten, ist zwar gestiegen. Nach wie vor erhalten aber nur 28 Prozent der 1,27 Millionen Kinder, die nach den WHO-Richtlinien eine Behandlung brauchen, diese Medikamente. UNICEF setzt auf Aufklärung und Prävention. Denn jeden Tag kommen 1.000 Babys bereits HIV-positiv zur Welt. HIV-Infektionen werden oft nicht erkannt und infizierte Kinder nicht behandelt. Oft wussten die Mütter nicht, dass sie infiziert sind.

Kinder schützen

Kinder leiden am meisten unter Kriegen und Naturkatastrophen. Und sie können sich gegen Gewalt und Ausbeutung kaum wehren. Kinder werden als billige Arbeitskräfte missbraucht oder gezwungen, als Prostituierte Geld zu verdienen. Jedes dritte Mädchen in Entwicklungsländern – schätzungsweise 64 Millionen² weltweit – wird schon als Kind verheiratet. Millionen von Kindern in Afrika wurden durch Aids zu Waisen oder Halbwaisen.

UNICEF hilft auf vielfältige Weise, Kinder zu schützen: Dazu gehören umfassende Programme gegen Kinderarbeit, Anlaufstellen für Straßenkinder und die Schulung von Sozialarbeitern. Die Gesundheits-, Bildungs- und Kinderschutzprogramme von UNICEF gehen dabei Hand in Hand. Denn der beste Schutz vor Ausbeutung ist es, Familien zu stärken und den Kindern die Möglichkeit zu geben, in einer sicheren Umgebung aufzuwachsen. Dazu gehören auch ausreichend Nahrung, Wasser und Medikamente und die Chance, zur Schule zu gehen.

Die Struktur von UNICEF

UNICEF stützt sich auf jahrzehntelange Erfahrung im weltweiten Einsatz für Kinder, ein dichtes Netzwerk von Partnern und das Wissen von rund 7.000 Mitarbeitern. So gelingt es in Entwicklungs- und Krisenländern jeweils viele Tausend, oft sogar Millionen Kinder zu erreichen und große Breitenwirkung zu erzielen. Die Arbeit von UNICEF wird ausschließlich mit freiwilligen Regierungsbeiträgen, Spenden und Grußkartenverkäufen finanziert. Die Zentrale hat ihren Sitz in New York. Vom zentralen Warenlager in Kopenhagen aus sowie über regionale Lager kann UNICEF Hilfsgüter schnell an jeden Ort der Erde bringen. UNICEF-Länderbüros in rund 150 Entwicklungs- und Schwellenländern sind für die Durchführung der Programme zuständig.

¹ Quelle: „Children and AIDS: Fifth Stocktaking Report, 2010“. Gemeinsamer Bericht von UNICEF, WHO, UNAIDS, UNFPA und UNESCO

² Quelle: „Progress for Children, A Report Card on child Protection, 2009“

Regionalbüros koordinieren die länderübergreifende Zusammenarbeit. Die Europa-Zentrale von UNICEF liegt in Genf. Darüber hinaus gehört das Innocenti-Forschungsinstitut in Florenz zu UNICEF. UNICEF arbeitet vor Ort eng mit den lokalen Behörden und Nichtregierungsorganisationen (NGOs) sowie mit anderen UN-Organisationen zusammen.

In den Industrieländern ist UNICEF mit 36 Nationalen Komitees vertreten. Sie informieren über die Arbeit von UNICEF und die Kinderrechte und sammeln Spenden.

UNICEF in Deutschland

In der Nachkriegszeit erhielten Millionen Kinder im zerstörten Deutschland Hilfe von UNICEF. Heute tragen Spender aus Deutschland selbst wesentlich zur weltweiten Arbeit von UNICEF bei. Am 30. Juni 1953 wurde das Deutsche Komitee für UNICEF mit Sitz in Köln gegründet. Mittlerweile engagieren sich bundesweit rund 8.000 ehrenamtliche Helfer, verteilt auf 150 Gruppen. Kinder und Jugendliche setzen sich als JuniorBotschafter für Kinderrechte ein und informieren Gleichaltrige. Neben dem Sammeln von Spenden für die weltweiten Programme für Kinder ist UNICEF Deutschland als Anwalt für Kinderrechte aktiv. Mit Kampagnen, Medienarbeit, Mitmachaktionen und im direkten Dialog mit der Politik will UNICEF in Deutschland erreichen, dass die Interessen der Kinder bei allen wichtigen politischen Entscheidungen vorrangig berücksichtigt werden.

Dafür tritt UNICEF in Deutschland ein:

- Kinderrechte für alle Kinder, die sich in Deutschland aufhalten, gewährleisten – zum Beispiel auch für Flüchtlingskinder;
- Kinderarmut in Deutschland bekämpfen;
- Kinderrechte in das Grundgesetz aufnehmen, als Basis für eine kindgerechte Politik in Deutschland;
- Armut und Hunger in den Entwicklungsländern mit deutscher Unterstützung wirksam bekämpfen;
- Kinderrechte in Deutschland bekannter machen – unter anderem durch die feste Verankerung in allen Lehrplänen von der Grundschule an;
- Kinder auf allen politischen Ebenen beteiligen und ihnen Gehör verschaffen.

UNICEF hilft wirksam

Die Geschichte von UNICEF ist auch eine Erfolgsgeschichte für eine zunehmend kindergerechte Welt. Insgesamt ist die Zahl der Kinder, die noch vor ihrem fünften Geburtstag sterben, in den vergangenen Jahrzehnten deutlich zurückgegangen – seit 1990 um ein Drittel. Heute werden so viele Kinder eingeschult wie noch nie zuvor. Kinder erhalten in weiten Teilen der Welt mehr Respekt und Anerkennung. Das ist auch ein Erfolg der jahrzehntelangen Arbeit von UNICEF und seinem Netzwerk von Partnern.

Grundlage jedes von UNICEF mit der Regierung vereinbarten Länderprogramms ist es, konkrete Ergebnisse für Kinder zu erzielen. Zielorientierung und Ergebniskontrolle sind auf der Ebene der Programmarbeit fest verankert. Ein Beispiel: die Aktion „Schulen für Afrika“ in Angola. Dort wurden im Bürgerkrieg Tausende Klassenzimmer zerstört, Hunderttausende Kinder haben jahrelang kaum Unterricht gehabt. UNICEF hat im Rahmen der Aktion „Schulen für Afrika“ allein in Angola fast 400 Schulen neu gebaut oder instandgesetzt. Die Dorfbewohner steuern selbstgebrannte Ziegel bei und helfen beim Bau mit.

Über 100 Schulen haben jetzt Trinkwasseranschluss und hygienische Latrinen, 54.000 Lehrer haben an Schulungen teilgenommen. Rund 20.000 von ihnen hat die Regierung nach dem Krieg neu eingestellt – UNICEF hatte sich dafür sehr eingesetzt. An den neuen Schulen haben rund 400.000 Kinder endlich einen Platz im Klassenzimmer und ein gutes Lernumfeld. Durch die Lehrerbildung verbessert sich für 2,4 Millionen Kinder die Qualität des Unterrichts. Zu diesem großartigen Erfolg haben deutsche Spender mit rund acht Millionen Euro erheblich beigetragen.

Auch in den kommenden Jahrzehnten bleibt trotz aller Fortschritte noch viel für UNICEF zu tun: Jedes Kind, das an Unterernährung oder einer vermeidbaren Krankheit wie Tetanus stirbt, ist ein Kind zu viel. Solange nicht jedes Kind in die Schule gehen kann, ist eines der wichtigsten Ziele von UNICEF noch nicht erreicht. Bewaffnete Konflikte und Naturkatastrophen sind traurige Realität – auch hier brauchen die betroffenen Kinder und Familien Schutz und Hilfe.

Was kann ich tun?

Es gibt viele Wege und Möglichkeiten, UNICEF zu unterstützen. Jeder einzelne Beitrag zählt und kann viel für Kinder bewegen.

- **Mitarbeiten:** UNICEF ist die einzige UN-Organisation, bei der jeder mitarbeiten kann. Bei den 150 UNICEF-Gruppen in Deutschland sind engagierte ehrenamtliche Helfer herzlich willkommen. Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren können sich als UNICEF-JuniorBotschafter für Kinderrechte stark machen.
- **Spenden:** Unterstützen kann man UNICEF auch mit einer einmaligen Spende oder als dauerhaftes Fördermitglied. Möglich ist beispielsweise auch auf Geburtstagsgeschenke zu verzichten und die Gäste um Spenden für UNICEF zu bitten.
- **Grußkarten kaufen:** Jeder Kauf von UNICEF-Grußkarten hilft Kindern, denn 75 Prozent des Kaufpreises sind Spende für UNICEF-Programme. Diese zweckungebundenen Einnahmen sind für UNICEF besonders wertvoll. Denn sie können flexibel dort eingesetzt werden, wo sie gerade besonders dringend gebraucht werden.
- **Stiften:** Um auch künftigen Generationen von Kindern helfen zu können, empfiehlt sich die UNICEF-Stiftung. Sie können UNICEF zum Beispiel durch eine Zustiftung oder Erbschaft fördern.
- **Weitersagen:** Um weltweit gehört zu werden, braucht UNICEF viele Menschen, die ihre Stimme für Kinder erheben. Unterstützen Sie uns bei Unterschriftenaktionen und erzählen Sie Familie, Freunden und Bekannten von UNICEF.

Die zehn wichtigsten Rechte:

1. Kein Kind darf wegen seines Geschlechts, seiner Hautfarbe, Sprache oder Religion benachteiligt werden.
2. Jedes Kind hat das Recht auf eine gesunde seelische, geistige und körperliche Entwicklung.
3. Jedes Kind hat das Recht auf Bildung und volle Entfaltung seiner Persönlichkeit.
4. Jedes Kind hat das Recht auf Erholung, Spiel und Freizeit.
5. Jedes Kind hat das Recht, sich zu informieren, seine Meinung frei zu äußern und gehört zu werden.
6. Jedes Kind hat das Recht auf gewaltfreie Erziehung.
7. Jedes Kind hat das Recht, im Krieg, bei Katastrophen und auf der Flucht besonderen Schutz und Hilfe zu erhalten.
8. Jedes Kind hat das Recht, vor ausbeuterischer Arbeit und sexuellem Missbrauch geschützt zu werden.
9. Jedes Kind hat das Recht auf elterliche Fürsorge und auf Schutz vor illegaler Adoption und Kinderhandel.
10. Jedes Kind mit Behinderung hat das Recht auf besondere Unterstützung und Förderung und auf eine aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben.

Ausführliche Informationen finden Sie unter www.unicef.de.



Ich bin ein Kind.

**Werden Sie UNICEF-Pate. Mit nur 10 Euro im Monat.
Damit Kinder eine Kindheit haben.**

Jetzt anmelden: www.unicef.de